

# **Gottes Liebe und Vergebung- Wie erfährt man das?**



Mitteilbare Konzepte 2



**Bill Bright**

**Gottes Liebe und Vergebung —**

**Wie erfährt man das?**

Mit freundlicher Genehmigung von Campus für Christus  
für [www.missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) zu einem e-book umgestaltet.

Mitteilbare Konzepte 2

## **Inhalt**

Was ist ein »Mitteilbares Konzept«?	4
Einleitung	5
I. Was ist die größte Erfüllung des Lebens?	5
II. Worin besteht die große Herausforderung unserer Zeit?	8
III. Welches Hauptproblem steht im Wege?	..8
IV. Wie hat Gott dieses Problem gelöst?	14
V. Wie kann man persönlich die Lösung Gottes in Anspruch nehmen?	15
Verzeichnis der Bibelstellen	21
Fragen zum Nachdenken	22
Studienanleitung	23
Zusammenfassung	24
Die Grundlagen der Vergebung (Kalevi Lehtinen)	28

hänssler  
Neuhausen-Stuttgart

Campus für Christus

Deutschland  
Am Unteren Rain 2  
D-6300 Gießen

Schweiz  
Josefstrasse 206  
CH-8005 Zürich

Auslieferung:

Deutschland  
Hänssler-Verlag  
Postfach 12 20  
D-7303 Neuhausen-Stuttgart

Schweiz  
Brunnen-Verlag  
Wallstrasse 6  
CH-4002 Basel

Bestellnummer 83 321  
ISBN 3-88404-053-7  
© Campus für Christus, 1971  
Alle Rechte vorbehalten.  
2. Auflage 1988  
Umschlaggestaltung von Peter Pohle  
Umschlagfoto von Robert Luedtke  
Gesamtherstellung: Ebner Ulm

## **Was ist ein »Mittelbares Konzept«?**

Bevor Christus zu seinem himmlischen Vater zurückkehrte, hat er den elf Männern, die ihm bei seinem irdischen Dienst am meisten zur Seite standen, den Auftrag gegeben, in alle Welt zu gehen und aus allen Völkern Jünger zu machen. Gleichzeitig wies er sie an, diese neuen Jünger alles zu lehren, was er ihnen geboten hatte.\* Später schrieb der Apostel Paulus die gleichen Anweisungen an Timotheus: »Und was Du von mir gehört hast . . ., das befiehl treuen Menschen an, die tüchtig sind, auch andere zu lehren.«\*\*

Unsere Mitarbeiter haben durch ihre Gespräche immer wieder festgestellt, dass viele Christen keine Gewissheit über ihre persönliche Beziehung zu Christus haben. Sie führen ein von Niederlagen und Enttäuschungen gekennzeichnetes Leben und wissen nicht, wie sie anderen ihren Glauben auf wirksame Weise mitteilen können.

Als Hilfe für die Bewältigung dieser Grundprobleme und zur Gewinnung und Zurüstung von Jüngern Christi hat Campus für Christus eine Serie von Büchern - die »Mittelbaren Konzepte« - herausgebracht, in denen viele Grundwahrheiten behandelt werden, die von Jesus Christus und seinen Jüngern gelehrt wurden. Allerdings sind diese Bücher kein Ersatz für das regelmäßige, persönliche Lesen in der Bibel.

Ein »Mittelbares Konzept« könnte als eine Idee oder Wahrheit bezeichnet werden, die man von einer Person bzw. von einer geistlichen Generation zur anderen weitersagen kann, ohne ihren ursprünglichen Inhalt zu entstellen oder zu verwässern.

Wir möchten Sie ermuntern, sich den Inhalt jedes dieser Konzepte so einzuprägen, dass Sie persönlich jederzeit in der Lage sind, sie an andere weiterzugeben, »die tüchtig sind, auch andere zu lehren«. Auf diese Weise werden in Ihrer Umgebung Männer und Frauen erreicht, die dann zu Jüngern Christi heranwachsen. Das kann Ihr bedeutsamer Beitrag zur Erfüllung des Missionsbefehls in dieser Generation sein.

\*Matthäus 28, 18-20

\*\*2. Timotheus 2, 2

## **Einleitung**

Eine persönliche Beziehung zu Jesus Christus ist das größte Vorrecht und die größte Erfüllung, die der Mensch je erleben kann.

In Jesus von Nazareth begegnen wir der bedeutsamsten und überzeugendsten Persönlichkeit aller Jahrhunderte. Das Datum auf Ihrer Morgenzeitung ist die Bestätigung seiner zentralen Stellung in der Geschichte: Wir leben z. B. im Jahre 1990 »n. Chr.« (nach Christus), und alles, was sich vor Christi Geburt ereignete, wird mit »v. Chr.« bezeichnet. Seit Beginn der Menschheitsgeschichte hat niemand das Leben zahlloser Männer und Frauen so einschneidend zum Guten hin verändert wie Jesus.

Jesu Kommen war seit Jahrhunderten von den Propheten Israels vorausgesagt worden. Diese Prophetien erfüllten sich bei seiner Geburt<sup>1</sup>, in seinem Leben, seiner Lehre, seinen Wundern, seinem Kreuzestod<sup>2</sup> und seiner Auferstehung<sup>3</sup> bis in alle Einzelheiten. Er erhob den Anspruch, der verheißene Messias, der Sohn Gottes, zu sein. Und die, die ihn am besten kannten, starben den Märtyrertod, nachdem sie überall die frohe Nachricht verkündet hatten, dass Gott in Jesus von Nazareth menschliche Gestalt angenommen habe, um seine Liebe und das Angebot seiner Vergebung für alle Menschen zum Ausdruck zu bringen.

### ***I. Was ist die größte Erfüllung des Lebens?***

Jeder Mensch versucht, ein inhaltsreiches und sinnvolles Leben zu führen. Zumindest besteht bei den meisten Menschen eine tiefe Sehnsucht nach dieser Erfüllung. Besonders stark kann man dies bei der jungen Generation beobachten. Wen wundert es, dass diese Suche nach dem Sinn auch viele Umwege und Sackgassen enthält?

Jesus kam, um den Menschen die Voraussetzung für ein inhaltsreiches und sinnvolles Leben zu schaffen. Er sagte: »Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen.«<sup>4</sup>

Wenn wir in der Fülle und unter der Herrschaft von Gottes Heiligem Geist leben, wird jeder Tag voller Zielbewusstsein, Erfüllung und geistlicher Fruchtbarkeit sein. Ein reiches und befriedigtes Leben ist das Erbteil jedes Christen, denn »der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Nachsicht und Selbstbeherrschung«.<sup>5</sup>

Aber die meisten Christen wissen nichts von diesem Leben - einem Leben des Sieges, der Freude und geistlichen Fruchtbarkeit. Im Gegenteil, viele Menschen halten das christliche Leben für eine Last, eine Mühsal, ein schweres Kreuz. Sie verweisen auf Jesu ungerechte Verurteilung, brutale Geißelung und erniedrigenden Tod an einem Kreuz sowie auf die unzähligen christlichen Märtyrer aller Jahrhunderte.

## **Ein überfließendes Leben**

Für viele ist das christliche Leben etwas, was man hier auf Erden erdulden muss, um nach dem Tod »in den Himmel« zu kommen. Diese Vorstellung entspricht jedoch nicht der Lehre Jesu. Ich möchte daran erinnern, dass Jesus in den letzten Stunden seines irdischen Lebens mehr über Frieden, Liebe, Freude und Sieg gesprochen hat als in allen vorherigen schriftlich überlieferten Reden.

Der Apostel Paulus, der Schläge, Gefangenschaft und schließlich den Märtyrertod für Jesus erlitt, sagte: »Wir rühmen uns auch der Bedrängnisse«<sup>6</sup> »Seid allezeit fröhlich«<sup>7</sup> »Seid dankbar in allen Dingen«.<sup>8</sup> Für alle denkbaren Lebenslagen -Freude oder Leid, Überfluss oder Not, Gesundheit oder Krankheit oder gar Verfolgung - hat Jesus uns versichert: »Meinen Frieden gebe ich euch«<sup>9</sup> »Ich habe die Welt überwunden«<sup>10</sup> »Ich werde dich niemals verlassen, noch weniger dich aufgeben«<sup>11</sup> »Ich bin bei euch alle Tage«<sup>12</sup> »Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun«.<sup>13</sup>

Weiterhin hat Jesus uns zu einem Leben des Fruchttragens berufen, und zwar in dem Sinne, dass wir andere zu ihm, dem Erretter, führen. In Matthäus 4, 19 sagt er: »Folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen!« In Johannes 15, 8 sagt er: »Wenn ihr reiche Frucht bringt, erweist ihr euch als meine Jünger, und so wird die Herrlichkeit meines Vaters sichtbar.« (Die Gute Nachricht)

## **Beweis der Jüngerschaft**

Viele Christen tragen keine Frucht. Wir können uns aber - nach Jesu eigenen Worten - gerade dadurch als seine Jünger erweisen, dass wir fruchttragende Christen sind. Es genügt nicht, lediglich ein gutes Leben zu führen. Anhänger anderer Religionen und Kulte, die Jesus als Sohn Gottes ablehnen, führen ja auch oft ein vorbildliches Leben. Ein Atheist kann Gebete auswendig lernen und sich fromm geben; er kann alles tun, was viele Christen tun – wie es sich tragischerweise in gewissen Ländern gezeigt hat, wo das Christentum unterdrückt oder geächtet wird und wo Spitzel sich in leitende Positionen der Gemeinden eingeschlichen haben.

Gerade auf diesem Gebiet sehen wir den großen Unterschied zwischen der Kirche des Neuen Testaments und der heutigen Kirche. In der Apostelgeschichte lesen wir die fesselnden Berichte über das Wirken Gottes durch die Christen der ersten Generation. Sie gingen von Tür zu Tür, um anderen ihren Glauben mitzuteilen. Der Apostel Paulus berichtet, dass sie oft angesichts des Todes und des Martyriums den Menschen von Jesus erzählten, weil seine Liebe sie dazu drängte. Dem entspricht nur in seltenen Ausnahmen das Verhalten der Christen des zwanzigsten Jahrhunderts.

Im Vorwort zu seinem Buch »The Young Church in Action« schreibt J. B. Philips: »Niemand kann dieses Buch (die Apostelgeschichte) lesen, ohne davon überzeugt zu sein, dass hier außer den beteiligten Menschen noch jemand am Werke ist. Vielleicht gerade wegen ihrer Einfachheit, wegen ihrer Bereitschaft zu glauben, zu bezeugen, zu geben, zu leiden und, falls nötig, zu sterben, fand der Geist Gottes das, wonach er gewiss immer sucht: nämlich

eine Gemeinschaft von Männern und Frauen, die in ihrer Liebe und in ihrem Glauben so eins sind, dass er in ihnen und durch sie mit einem Minimum an Behinderung wirken kann.

Folglich ergibt sich die nüchterne historische Tatsache, dass wie nie zuvor eine kleine Gruppe normaler Menschen die Welt derart bewegte, dass sogar ihre Feinde, mit Tränen der Wut in den Augen, sagen konnten, dass diese >den ganzen Weltkreis erregen< !«<sup>14</sup>

Die Christen jenes ersten Jahrhunderts, die von dem Heiligen Geist erfüllt und von der Liebe Gottes bewegt waren, brachten der gesamten ihnen bekannten Welt die frohe Nachricht von der Liebe und Vergebung Gottes in Christus.

### ***Der Einfluss geistlicher Christen***

Was befähigte die Gemeinden des ersten Jahrhunderts dazu, ein völlig korruptes Römerreich mit der Botschaft von Jesus Christus zu durchdringen?

Die einzig logische Erklärung ist die, dass zu den Gemeinden vorwiegend geistliche Christen gehörten. Es waren Männer und Frauen, die vom Heiligen Geist erfüllt und beherrscht waren. Sie hatten von Gott die Vergebung ihrer Sünden in Anspruch genommen und lebten durch den Heiligen Geist in der beständigen Gemeinschaft mit Gott. So konnte Gott sie gebrauchen, um seinen Plan in dieser Welt zu verwirklichen und sein Reich zu bauen.

### ***Vergebliche »Weißmacher«***

Viele Menschen versuchen mit allerlei »Weißmachern« sich selbst zu verändern, doch die Flecken und Makel sind Teil der menschlichen Natur. Moralische Reformen, soziale Verbesserungen, therapeutische Psychologie, Gruppendynamik — alle diese Dinge haben keinen »neuen Menschen« schaffen können. Der schuldig gewordene Mensch hat nur eine einzige Hoffnung - die geistliche Reinigung. Allein Jesus Christus ermöglicht durch seinen Kreuzestod die Vergebung der Sünden. Dieses neue, gereinigte Leben ist nicht durch eigene Willensanstrengung, sondern nur durch die Gnade Gottes zu erfahren. Der Unterschied zwischen einem Leben aus eigener Kraft und einem Leben aus Gottes Kraft beruht auf dem lebendigen Christus, der in demjenigen wohnt, der ihn als Herrn in sein Leben aufgenommen hat.

König David wusste um die Notwendigkeit der Vergebung der Sünde. Hören wir sein ergreifendes Gebet: »Wasche mich rein von meiner Missetat, und reinige mich von meiner Sünde; denn ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir . . . Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gib mir einen neuen, beständigen Geist . . . Erfreue mich wieder mit deiner Hilfe (Errettung), und mit einem willigen Geist rüste mich aus. Ich will die Übertreter deine Wege lehren, dass sich die Sünder zu dir bekehren.«<sup>15</sup> Die Vergebung unserer Sünden ist eine unerlässliche Vorbedingung für das überfließende und fruchttragende Leben, zu dem Christus uns berufen hat.

## ***II. Worin besteht die große Herausforderung unserer Zeit?***

Wir leben heute in einer der schwierigsten Zeiten der Menschheitsgeschichte. Die ganze Welt befindet sich in einer Krise, und die Menschen sind von Angst und Unsicherheit erfasst. Kein anderer Begriff kennzeichnet die allgemein vorherrschende Stimmung so sehr wie das Wort Resignation.

Zahllose menschliche Lösungen in politischer, sozialer, wirtschaftlicher, ja selbst in religiöser Hinsicht, sind bereits vorgeschlagen worden, dennoch verschärft sich die Krise ständig. Da die Möglichkeiten zur Abhilfe immer mehr abnehmen, sehen die meisten die Lösung der Probleme nicht mehr in der menschlichen Macht, sondern erwarten diese von übernatürlichen Kräften.

Die Gelegenheit, die Frohe Botschaft bekannt zu machen, ist heutzutage größer als je zuvor in der Geschichte. Durch die Suche nach Problemlösungen sind viele Menschen offener geworden für das Evangelium. Der Geist Gottes hat die Herzen vieler Menschen vorbereitet, und es ist ein Vorrecht, diese Stunde miterleben und Gott dienen zu dürfen. Unser Auftrag besteht darin, diese Menschen mit der wirklichen Antwort auf ihre Fragen bekannt zu machen, damit sie nicht mehr Lösungen an anderen Stellen suchen müssen. In immer größerer Zahl kommen sowohl Jugendliche als auch Erwachsene zu Christus. Aber diese Ernte wird nur von relativ wenigen Christen eingebracht.

## ***III. Welches Hauptproblem steht im Wege?***

Die meisten Christen leben immer noch in der Niederlage und Fruchtlosigkeit und führen nur selten, wenn überhaupt, jemanden zu Christus.

Was ist mit den Christen unserer Generation geschehen? Deutschland gilt doch als das »Land der Reformation«. Was ist davon übriggeblieben?

Selbst heute noch nennen sich laut »Stern« 94,6 % aller Einwohner der Bundesrepublik Deutschland Christen. Ein lutherischer Pfarrer erklärte: »Wir sind hier alle Christen, die kaum eine Ahnung haben, was Christentum eigentlich ist.« Die Frage wird laut: Aus welchem Grund nennt man sich Christ? Wie viele glauben an das, wofür sie Steuern zahlen? Unsere Einstellung und unser Handeln beweisen, dass wir immer mehr dem Materialismus verfallen und dabei moralisch und geistlich verarmen. Nichtchristen können kaum einen Unterschied zwischen der eigenen Lebensweise und der vieler Christen feststellen.

Ein gläubiger Freund, eine Stütze seiner Gemeinde, sagte mir im Vertrauen: »Ich lud meinen Nachbarn oft ein, mit mir zur Gemeinde zu gehen. Immer lehnte er ab, aber ich gab nicht auf. Eines Tages jedoch sagte er zu mir: >Herbert, plage mich doch nicht länger mit deinen Einladungen zur Gemeinde. Denn das hat dir doch offensichtlich selbst gar nichts genützt. Ich sehe jedenfalls nichts in deinem Leben, was anders wäre als in meinem. Offen gesagt, ich will deine Religion nicht und will auch nichts mehr davon

hören.« Viele Jugendliche haben die Kirche verlassen, weil sie ihre Eltern und andere Erwachsene für Heuchler halten, die mit ihren Lippen etwas bekennen, was sie mit ihrem Leben nicht beweisen.

## ***Falsche Richtung***

In meinen Gesprächen mit Hunderten von Christen in vielen Ländern der Erde habe ich festgestellt, dass der in der Niederlage lebende, frustrierte und fruchtlose Christ gewöhnlich mit seiner geistlichen Verfassung nicht zufrieden ist. Er würde sich gern ändern, weiß aber nicht, was er tun soll. Tadel, Kritik und Verurteilung sind hier fehl am Platze. Ein solcher Mensch braucht Liebe und Hilfe.

Vor einiger Zeit, als ich in Mexiko in einer mir fremden Stadt unterwegs war, bog ich irgendwo falsch ein. Ich befand mich in einer Einbahnstraße - gegen den Verkehr. Die Leute auf dem Bürgersteig wollten mich darauf aufmerksam machen, dass ich in die falsche Richtung fuhr. Das aber hatte ich selbst schon längst erkannt. Mein Problem bestand nicht darin, die falsche Richtung zu erkennen, sondern eine Möglichkeit zum Wenden zu finden. Mit Hilfe eines freundlichen Polizisten gelang es mir dann, meine Richtung zu ändern, und ich fuhr wieder meines Weges - mit dem Verkehr.

Ähnlich ist es im christlichen Leben. Es braucht einem nicht gesagt zu werden, dass man ein Heuchler ist oder dass man den Herrn nicht verherrlicht, wenn man als Christ in der Niederlage lebt. Es muss einem gezeigt werden, wie man umkehren kann. Man muss das Wesen der eigenen Probleme verstehen lernen und eine dementsprechende Lösung finden. Genau darin liegt die Aktualität des Wortes Gottes für uns.

## ***Drei Lebenseinstellungen***

Im 1. Brief an die Korinther, Kapitel 2 und 3, stellt der Apostel Paulus unter der Inspiration des Heiligen Geistes eine korrekte Diagnose des Problems. Er sagt uns, dass es drei Lebenseinstellungen gibt, die den Menschen beschreiben: den natürlichen Menschen, den geistlichen Menschen und den fleischlichen Menschen.

Wenn Sie ein resignierender, frucht- und kraftloser Christ sind, dann habe ich eine gute Nachricht für Sie! Bedenken Sie sorgfältig, was Paulus zu diesem Thema zu sagen hat.

## ***Der natürliche Mensch***

Der natürliche Mensch ist kein Christ. Er verlässt sich auf seine eigenen Fähigkeiten und lebt aus eigener Anstrengung. Er kann die Wahrheiten des Wortes Gottes weder verstehen noch akzeptieren. Seine Interessen und Ziele beziehen sich auf weltliche Dinge. Geistlich gesehen ist er infolge seiner Übertretungen und Sünden tot.



### ***Der geistliche Mensch***

Der geistliche Mensch dagegen ist ein Christ, der vom Geist Gottes beherrscht und bevollmächtigt wird. Er schöpft aus den unbegrenzten Quellen der Liebe und Macht Gottes und lebt in der Kraft des lebendigen Christus. Er versteht Gottes Wort und vertraut ihm. Seine Interessen und Lebensziele



haben den vollkommenen Willen Gottes zum Mittelpunkt und sind diesem Willen unterworfen. Geistlich gesehen ist er lebendig. Er hat Freude an der Beziehung zu Gott und bringt Frucht, weil er dem Heiligen Geist die ungehinderte Herrschaft über sein Leben einräumt.

## **Der fleischliche Mensch**

Der fleischliche Mensch, den Paulus in 1. Korinther, Kapitel 3, beschreibt, ist ein Christ, der in der Niederlage lebt und keine Frucht bringt. Er lebt aus eigener Kraft, nicht aus den unerschöpflichen Quellen des Heiligen Geistes. Vielleicht ist er Kindergottesdienst-Helfer, Hausfrau, Vertreter, Student oder auch Pastor oder Missionar, der, obgleich Christ, sein Leben selber beherrscht — sein eigener Herr sein will und doch hofft, gleichzeitig Christus zu gefallen. Es verlangt ihn danach — und er versucht es auch manchmal —, nach den Dingen Gottes zu trachten, hält aber immer noch an den Dingen dieser Welt fest. Vielleicht meint er sogar zu wissen, was Gott von ihm verlangt, und versucht, diesem selbstgesetzten Maßstab zu entsprechen, doch nur um immer wieder zu versagen — wegen innerer Auflehnung, mangelnder Erkenntnis oder mangelndem Glauben. Er gestattet es dem Heiligen Geist nicht, ihn so umzugestalten, wie Gott ihn haben möchte. So lebt er, in ständiger Frustration, außerhalb des vollkommenen Willens Gottes.



### **»Die anderen«**

Die meisten Christen gehören, auch wenn sie sich dessen nicht bewusst sind, zu dieser fleischlichen Kategorie. Ein Herr sagte mir: »Ich wusste nicht, dass ich fleischlich gesinnt war. Ich hörte zwar unseren Pfarrer von fleischlichen Christen reden, dachte aber immer, er meine die anderen; und ich hoffte, dass diese anderen seine Worte hörten und beherzigten. Nachdem ich nun Ihren Vortrag gehört habe, erkenne ich, dass auch ich fleischlich bin.«

Ein Geschäftsmann suchte mich eines Tages auf. Er war sehr bekümmert, weil in seiner Gemeinde eine Spaltung entstanden war. »Die Hälfte unserer Mitglieder will austreten und eine neue Gemeinde gründen«, erzählte er mir. Das bekümmerte auch mich. Ich kann mir nichts Tragischeres vorstellen, als dass es unter Christen zu Spaltungen kommt.

Im Verlauf unseres Gespräches gab der Mann zu, ein fleischlicher Christ zu sein. Ich erklärte ihm, dass Gott auch ihn zu einem geistlichen Menschen verändern könne. Schließlich knieten wir hin und beteten. Er bat um Vergebung seiner Sünden und dass Gott sein Leben durch den Heiligen Geist erfüllen und beherrschen möge. Als wir uns dann im Glauben über das freuten, was Gott getan hatte, gestand er: »Wissen Sie, jetzt wird es keine Probleme mehr in unserer Gemeinde geben. Ich selbst war der Anlass für all die Schwierigkeiten.«

## ***Ich tue, was ich hasse***

Paulus sagte uns noch mehr über den fleischlichen Christen: »Wir wissen, dass das Gesetz selbst vom Geist bestimmt ist; ich aber bin Fleisch, das heißt: verkauft an die Sünde. Denn ich begreife mein Handeln nicht: Ich tue nicht das, was ich will, sondern das, was ich hasse. Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, erkenne ich an, dass das Gesetz gut ist. Dann aber bin nicht mehr ich es, der so handelt, sondern die in mir wohnende Sünde. Ich weiß, dass in mir, das heißt in meinem Fleisch (meinem natürlichen Wesen ohne Christus), nichts Gutes wohnt; das Wollen ist bei mir vorhanden, aber ich vermag das Gute nicht zu verwirklichen. Denn ich tue nicht das Gute, das ich will, sondern das Böse, das ich nicht will.«<sup>16</sup> Beschreibt diese Bibelstelle Ihre gegenwärtige Situation?

Ein begabter junger Pädagoge, der seinen Dokortitel gemacht hatte und eine aussichtsreiche Zukunft vor sich hatte, kam, um sich seelsorgerlichen Rat zu holen. »Ich wurde schon vor Jahren Christ, als ich noch ein kleiner Junge war«, sagte er, »aber mit der Zeit habe ich selbst wieder die Herrschaft in meinem Leben übernommen. Ich bin zwar immer noch aktiv in der Gemeinde, aber ich schäme mich, sagen zu müssen, dass ich mehr an meinen Privatangelegenheiten und an meiner gesellschaftlichen Stellung interessiert war, als daran, Gott zu dienen und ihn besser kennen zu lernen. Ich bin in meinem Berufsleben Kompromisse eingegangen und bin im Umgang mit anderen nicht immer ehrlich und anständig gewesen.

Gott hat mir gezeigt, dass ich ein fleischlich gesinnter Christ bin. Er hat mich an die vielen vergeudeteten Jahre erinnert, in denen ich selbstsüchtig für meine eigenen Interessen gelebt habe. Nun bin ich zu Ihnen gekommen«, fuhr er fort, »um Gott meine Sünden zu bekennen und Christus unwiderruflich mein Leben auszuliefern. Bitte, beten Sie für mich, dass ich ein Mann Gottes werde, ein geistlicher Christ, und nicht der fleischliche Christ bleibe, der ich all die Jahre hindurch gewesen bin. Ich möchte jetzt verbindlich mit dazu beitragen, dass der Missionsauftrag Christi in unserer Generation erfüllt wird.«

## ***Ein kleines schwarzes Buch***

Ein anderer Freund, einer der pflichtbewusstesten Menschen, die ich je gekannt habe, lebte nach einem kleinen schwarzen Buch. Dieses Büchlein erzählte die Geschichte eines Lebens in extremer Disziplin. In diesem Büchlein wurde alles sorgfältig notiert: alles, was er tat, getan hatte und tun wollte. Er schrieb darin die Zeit auf, wann er jeden Morgen aufzustehen hatte, wie lange er in der Bibel zu lesen und zu beten hatte, wie viele Bibelverse er an einem Tag zu lernen hatte und wie vielen Menschen er ein Glaubenszeugnis sagen sollte. Ich war sehr beeindruckt. So wollte ich auch sein.

Aber eines Tages hatte er einen Nervenzusammenbruch. Nachdem er aus der Klinik entlassen war, sagte er zu mir: »Ich war nicht fähig, ein Glaubensleben zu führen. Ich versuchte, ein Mann Gottes zu sein, indem ich mir selbst streng einzuhaltende geistliche Regeln auferlegte. Ehe man mich ins Krankenhaus brachte, warf ich noch als letzte bewusste Tat das kleine

schwarze Buch fort. Es war mein Gott gewesen. Ich wollte es nie wieder sehen.« Mein Freund hatte versucht, in der Kraft des Fleisches — aus eigener Anstrengung — für Gott zu leben.

### ***Eine geänderte Einstellung***

Der Pastor einer großen Gemeinde besuchte eines unserer Seminare für persönliche Evangelisation. Nach meinem Vortrag über das Thema »Wie man Gottes Liebe und Vergebung erfährt« kam er zu einer Unterredung. Er war voller Hass und Groll gegen die Ältesten einer Gemeinde, in der er einst als Pastor gedient hatte.

»Diese Leute haben mir viel Schaden zugefügt«, sagte er. »Sie haben versucht, mich auszuschalten. Ich wollte mich an ihnen rächen. Jetzt sehe ich, dass ich dadurch ein gemeiner, kritischer, fleischlich gesinnter Christ geworden bin. Entweder komme ich wieder mit Gott ins reine, oder ich gebe meinen Dienst auf. Jedes Mal wenn ich das Evangelium predige, fallen meine Worte auf mich zurück und verurteilen mich. Beten Sie für mich, dass Gott mich von diesem Hass befreien möge, von dieser Fleischlichkeit, die wie ein Krebsgeschwür mein Leben und meinen Dienst zu zerstören droht.«

Auf die Tränen der Buße folgten Tränen der Freude, als wir zusammen niederknieten und die Liebe und Vergebung Gottes in Anspruch nahmen. Der Mann, der danach aufstand, war ein ganz anderer als der, mit dem ich erst wenige Minuten zuvor im Gebet gekniet hatte. Ein paar Tage später besuchte er die »verhassten« Gemeindeältesten. Er sagte ihnen, dass er sie lieb habe, und bat sie, ihm zu vergeben. Diese Männer begegneten ihm mit Liebe und Vergebung, und sie schieden voneinander als Freunde. Der Pastor kehrte mit einem Herzen voller Liebe und brennendem Eifer für Gott zu seiner Gemeinde zurück. Sein Dienst war völlig umgestaltet worden.

### ***Innerer Widerstreit***

Paulus führt seine Beschreibung des fleischlichen Christen weiter aus: »Wenn ich aber das tue, was ich nicht will, erkenne ich an, dass das Gesetz gut ist. Dann bin aber nicht mehr ich es, der so handelt, sondern die in mir wohnende Sünde. . . . Ich stoße also auf das Gesetz, dass in mir das Böse vorhanden ist, obwohl ich das Gute tun will. Denn in meinem Innern (in meiner neuen Natur) freue ich mich am Gesetz Gottes, ich sehe aber ein anderes Gesetz in meinen Gliedern (in meiner alten Natur), das mit dem Gesetz meiner Vernunft im Streit liegt und mich gefangen hält im Gesetz der Sünde, von dem meine Glieder beherrscht werden (der Hang der alten Natur). Ich unglücklicher Mensch! Wer wird mich aus diesem dem Tod verfallenen Leib erretten (von meiner Bindung an diese tödliche alte Natur)?«<sup>17</sup> Nachdem er dies gelesen hatte, sagte einer meiner Freunde: »Das ist meine Biographie, meine Lebensbeschreibung.«

Haben Sie sich jemals die Frage gestellt: »Wer wird mich aus meiner Bindung an diese tödliche alte Natur lösen?«

## **IV. Wie hat Gott dieses Problem gelöst?**

Hören Sie die frohe Nachricht in der Antwort, die Paulus selbst gibt: »Ich danke Gott (es ist geschehen) durch Jesus Christus, unsern Herrn!«<sup>18</sup> Ja, Christus hat ein vollständiges und endgültiges Erlösungswerk für uns vollbracht.

Jeder Christ hat das gleiche Problem, bis er erkennt, was Paulus erkannte – dass Jesus Christus, unser Herr, ihn freigemacht hat: »Jetzt gibt es keine Verurteilung mehr für die, welche in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes und des Lebens in Christus Jesus hat dich frei gemacht vom Gesetz der Sünde und des Todes. Weil das Gesetz, ohnmächtig durch das Fleisch (die alte Natur und ihren Hang zur Sünde), nichts vermochte (um uns von der Sünde zu befreien), sandte Gott seinen Sohn in der Gestalt des Fleisches, das unter der Macht der Sünde steht (in einem menschlichen Leib, aber ohne Sünde), zur Sühne für die Sünde (um ihre Herrschaft über uns zunichte zu machen), um an seinem Fleisch die Sünde zu verurteilen (indem er als Opfer für die Sünde am Kreuz starb).«<sup>19</sup>

Wie gut erinnere ich mich noch an die Jahre, als ich Gott von ganzem Herzen suchte. Ich mühte mich mit viel selbst auferlegter Disziplin ab und flehte zu Gott um seine Kraft. Je mehr ich danach trachtete, umso niedergeschlagener und enttäuschter wurde ich. Dann las ich eines Tages im Römerbrief Kapitel 8, Vers 7 (nach einer neueren Übersetzung): »Die alte sündhafte Natur in uns ist gegen Gott. Sie hat nie Gottes Gesetze gehalten und wird es nie tun.«

Welch eine Erleichterung, als ich erkannte, dass ich durch eigene Anstrengung niemals fähig sein würde, ein christliches Glaubensleben zu führen! Aber ich darf dem auferstandenen Christus vertrauen, dass er in mir und durch mich lebt. Er allein befähigt mich, das christliche Leben voll zu verwirklichen.<sup>20</sup> Es ist der Glaube, der ihm wohlgefällt, nicht die Anstrengung.<sup>21</sup>

### **Der Bezugspunkt des Glaubens**

Was ist Glaube? Glaube ist ein anderes Wort für Vertrauen. Der Glaube braucht einen Bezugspunkt. Der Christ glaubt an Gott und sein Wort, und dieses Wort sagt uns, dass wir es nicht nötig haben, weiterhin als fleischliche, fruchtlose und schwache Christen in der Niederlage zu leben. Wir können fruchttragende Zeugen für Christus sein, denn gerade dazu hat er uns berufen.<sup>22</sup> Jesus gab uns die unfassbare, aber vertrauenswürdige Verheißung, dass wir größere Werke als er tun werden, wenn wir an ihn glauben." Er versichert uns, dass er alles tun wird, was wir in seinem Namen erbitten.<sup>24</sup> Kein Christ hat es nötig, weiterhin fleischlich zu sein.

Es ist wichtig zu erkennen, dass allein Jesus Christus sowohl die Macht als auch das Wollen hat, uns von einer fleischlichen Gesinnung zu befreien. Er ist der Bezugspunkt unseres Glaubens.

Wir glauben nicht, dass der Glaube an sich etwas bewirken kann. Jemand könnte z. B. großen Glauben haben, dass das Eis auf einem Teich fest genug sei, sein Gewicht zu tragen. Durch seinen Glauben veranlasst, könnte er

mutig aufs dünne Eis gehen und — sehr nass werden. Andererseits könnte jemand, der nur einen schwachen Glauben besitzt, sich sehr langsam und zögernd auf einen Teich mit dicker Eisschicht hinauswagen. Auf dem Eis würde er dann merken, wie gut es sein Gewicht hält, woraufhin sein Glaube an die Tragfähigkeit des Eises größer würde.

Dies trifft auch im christlichen Leben zu. Wir setzen unseren Glauben, wenn es auch nur ein sehr schwacher Glaube ist, auf einen vertrauenswürdigen Gott und auf sein Wort. Je besser wir Gott kennen lernen, desto mehr erleben wir die Realität seiner Liebe, seiner Gnade und seiner Kraft. Der Glaube ist wie ein Muskel — er wird durch Übung gestärkt.

### ***Praktische Atheisten***

Ein Mann buchte eine Schiffsreise. Er hatte gerade genug Geld, um die Schiffskarte, ein Stück Käse und Zwieback für die lange Seereise zu kaufen. In den ersten Tagen auf See schmeckten der Zwieback und der Käse gut, aber mit der Zeit wurden sie fade. Jeden Tag beobachtete er die Kellner, die den anderen Passagieren große Steaks, Hummer, Hähnchen und andere schmackhafte Speisen servierten. Er wurde immer hungriger, bis er schließlich einen der Kellner ansprach:

»Ich würde gern irgendwelche Arbeiten verrichten, wenn ich nur ein Steak bekommen könnte«, sagte er. »Ich würde Geschirr abwaschen, Kabinen säubern und sogar das Deck schrubben.« Der Kellner erwiderte: »Sie haben doch eine Schiffskarte, oder nicht? Die Mahlzeiten sind in dem Preis enthalten.« Zu viele Christen sind heutzutage unbewusst Käse- und -Zwieback-Christen — sie lassen sich alle Festessen Gottes entgehen.

Es ist eine tragische Tatsache, dass viele Christen praktische Atheisten sind. Sie bekennen zwar ihren Glauben an Gott, handeln aber so, als existiere Gott überhaupt nicht oder als sei er nicht bereit zu helfen. Alle Schätze Gottes stehen ihnen zur Verfügung, und dennoch leben sie in selbst auferlegter geistlicher Armut auf einer Berg-und-Tal-Bahn der Gefühle. Sie verhalten sich ganz und gar nicht wie Königskinder und leben auch nicht in dem Bewusstsein, aus dem Zustand der Armut und Unwissenheit zur königlichen Sohnschaft erhoben worden zu sein. Wie kann der fleischliche Christ seine gefühlsabhängige Existenz grundlegend verändern? Wie kann er seine unbeständige Lebensweise überwinden?

## ***V. Wie kann man persönlich die Lösung Gottes in Anspruch nehmen?***

»Geistliches Atmen« ist ein Prinzip, das den Gläubigen befähigt, ein beständiges christliches Leben zu führen. So, wie wir physisch aus- und einatmen, können wir auch geistlich aus- und einatmen.

## **Ausatmen und einatmen**

Wir atmen aus, indem wir unsere Sünden bekennen. Und wir atmen ein, indem wir die Fülle des Geistes Gottes im Glauben in Anspruch nehmen. Die Bibel verspricht im 1. Johannesbrief 1, 9: »Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.«

Bekennen (»homologeio« im Griechischen) meint unsere Übereinstimmung mit Gott in Bezug auf unsere Sünde. Ein solches Übereinstimmen umfasst folgende drei Erwägungen: Erstens erkenne ich meine Sünde oder Sünden, die deutlich beim Namen genannt werden sollten, als verkehrt an. Sie betrüben Gott. Zweitens mache ich mir bewusst, dass Gott mir bereits vergeben und mich angenommen hat, weil Christus am Kreuz für mich gestorben ist. Dies ist von wesentlicher Bedeutung: Ich muss erkennen, dass es nichts gibt, was ich tun könnte, um noch etwas dem hinzuzufügen, was er getan hat. Drittens tue ich Buße, d. h., ich ändere meine Gesinnung und orientiere mich neu an Gottes Maßstäben. Die ausrüstende Kraft des Heiligen Geistes wird mich zu einer Umgestaltung meines Lebens befähigen. Anstatt weiterhin das zu tun, was meine alte, sündhafte Natur - mein fleischliches Ich - verlangt, tue ich nun das, was Gott von mir will.

Gott liebt uns bedingungslos - ob wir gehorsame oder ungehorsame, fröhliche oder schwierige Kinder sind -, wie es Jesus so deutlich in der Geschichte vom »Verlorenen Sohn« illustriert. Der Vater gab seinem jüngeren Sohn auf sein Drängen hin den ihm zustehenden Anteil der Familiengüter. Diesen Reichtum verschwendete er bald bei Zechgelagen und mit Prostituierten. Dennoch - als er hungrig und geschlagen nach Hause zurückkehrte und sich dazu bekannte, dass er es nicht mehr wert sei, Sohn genannt zu werden, lief der Vater ihm entgegen, umarmte und küsste ihn, tat einen Ring an seinen Finger und Schuhe an seine Füße und veranstaltete ein Festmahl zu seinen Ehren.

## **Bedingungslose Liebe**

Gott liebt uns mit unerschöpflicher Liebe. Er liebt uns nicht »wenn« und »falls« wir seine Liebe verdient haben, sondern selbst dann, wenn wir ungehorsam sind. Eine der ergreifendsten Entdeckungen beim Lesen der Bibel war für mich die Aussage Jesu in seinem hohepriesterlichen Gebet zu Gott dem Vater, wie es in Johannes 17, 23b (Elberfelder) steht: ». . . auf dass die Welt erkenne, dass du mich gesandt und sie (die Jünger) geliebt hast, gleichwie du mich geliebt hast.«

Machen Sie sich das einmal richtig klar: Gott liebt Sie und mich genau so sehr, wie er Jesus Christus, seinen einzig geborenen Sohn, liebt. Unfassbar! Aber wahr! Obgleich Gott die Sünde hasst und seine Kinder züchtigen oder strafen wird, wenn wir ungehorsam sind, hört er doch nicht auf, uns zu lieben. »Denn wen der Herr lieb hat, den züchtigt er.«<sup>25</sup> Ja, er erzieht uns, gerade weil er uns liebt, nicht weil er uns hasst. Er hasst nur unsere Sünden.

Wenn ich aufrichtig meine Sünden bekenne, mache ich mir zuerst bewusst, dass jede Einstellung, Äußerung oder Tat, die im Gegensatz zum Wort Gottes steht, verkehrt ist. Aufgrund seines Versprechens<sup>26</sup> nehme ich seine

Vergebung und Reinigung im Glauben an, sobald ich meinen Ungehorsam bekannt habe.

Darum geht es bei der Buße: das zu tun, was Gott von mir verlangt. Bloße Worte sind noch kein Sündenbekenntnis. Wir können nur sicher sein, dass Gott uns die Sünden vergeben und uns gereinigt hat, wenn wir ein echtes Verlangen haben, uns verändern zu lassen, und bereit sind, Gott die Herrschaft über unser Leben einzuräumen.

## ***Das vollkommene Opfer***

Was ist nun die Grundlage unserer Vergebung? Der Verfasser des Hebräerbriefes beantwortet diese Frage ausführlich im 10. Kapitel: »Denn das Gesetz enthält nur einen Schatten der künftigen Güter, nicht die Gestalt der Dinge selbst; darum kann es durch die immer gleichen, alljährlich dargebrachten Opfer die, die vor Gott treten, niemals für immer zur Vollendung führen . . . Darum spricht Christus bei seinem Eintritt in die Welt (Psalm 40,7-9): >Schlacht- und Speiseopfer hast du nicht gefordert, doch einen Leib hast du mir geschaffen . . < Da sagte ich: >Ja, ich komme - so steht es über mich in der Schriftrolle -, um deinen Willen, Gott, zu tun.< . . . Jeder Priester steht Tag für Tag da, versieht seinen Dienst und bringt viele Male die gleichen Opfer dar, die doch niemals Sünden wegnehmen können. Dieser aber hat nur ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht und sich dann für immer zur Rechten Gottes gesetzt . . . Denn durch ein einziges Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer zur Vollendung geführt . . . Wo aber die Sünden vergeben sind, da gibt es kein Sündopfer mehr.«<sup>27</sup>

## ***Bekennen und Vergebung***

Wenn Sie Christ sind, das heißt, wenn Sie im Glauben Jesus Christus als Ihren Herrn und Erlöser angenommen haben, dann sind Ihnen all Ihre Sünden vergeben. Flehen, Tränen, Askese, persönliche Anstrengung und religiöse Zeremonien können keine Versöhnung mit Gott bringen. Sie sind unnötig. Glauben heißt, darauf zu vertrauen und das als Wahrheit in Anspruch zu nehmen, was Jesus Christus gesagt hat und was er bereits für uns getan hat. Der Glaube befähigt uns, uns so zu sehen, wie Gott uns sieht, als seine Kinder - geliebt, begnadigt und gereinigt. Der Glaube drängt uns zur Buße. Buße bedeutet im griechischen Urtext »Gesinnungsänderung« und hat durch die Kraft des Heiligen Geistes verändertes Handeln zur Folge. In der Buße wenden wir uns von dem ab, was Gott in unserem Verhalten missfallen hat, und dem zu, was Gott von uns verlangt.

Im Hebräerbrief, Kapitel 10, sahen wir, dass alles, was der Mensch hinsichtlich seiner Sünden zu tun versuchte, vergeblich war. Christus hat durch seinen Kreuzestod und sein Blut die Vergebung erwirkt. Wir können dem, was Christus bereits vollbracht hat, nichts hinzufügen. Im Glauben nehmen wir seine Vergebung und Reinigung in Anspruch.

## **Warum noch bekennen**

Sie mögen sich fragen, warum Sie als Christ noch Ihre Sünden bekennen müssen, wenn Christus doch schon dafür gesühnt hat. Es ist klar, dass unser Bekenntnis keine zusätzliche Vergebung zur Folge hat, da Christus uns gemäß Hebräer 10 ein für allemal vergeben hat. Unser Schuldbekenntnis ist Ausdruck unseres Glaubens und ist eine Gehorsamstat, mit der wir Gottes Zusage in Anspruch nehmen.

Wenn Sie Ihre Sünden bekennen, wird das, was Gott durch den Tod seines Sohnes für Sie getan hat, erlebbare Wirklichkeit für Sie. Die Auswirkungen sind nicht nur rein psychologischer Natur, sondern echt und tiefgreifend, da sie sich auf das Wort Gottes gründen. Wenn Sie sich weigern, Ihre Sünden Gott aufrichtig zu bekennen, bleiben Sie Ihrer alten Natur verhaftet und tappen im Dunkeln, anstatt im Licht Gottes zu leben. Die Bibel sagt: »Wenn wir behaupten, mit Gott verbunden zu sein, und gleichzeitig im Dunkeln leben, dann lügen wir, und unser ganzes Leben ist unwahr. Leben wir aber im Licht, so wie Gott im Licht ist, dann sind wir miteinander verbunden, und das Blut, das sein Sohn Jesus für uns vergossen hat, befreit uns von jeder Schuld.«<sup>28</sup>

Vielleicht haben Sie Sünden begangen und Gottes Vergebung nicht erfahren. Sie mögen Freunden oder Familienangehörigen gegenüber Groll empfinden. Es kann sein, dass Sie die Freude an Ihrer Beziehung zu Christus verloren haben. Sie beten, aber da ist keine Antwort. Sie lesen die Bibel, finden aber keine Freude oder Hilfe darin. Sie geben Zeugnis von Christus, aber keiner reagiert darauf.

## **Kurzschluss in Gottes Kraftstrom**

Eines Tages spielte ich an dem Schaltpult der elektrischen Eisenbahn meines Sohnes. Plötzlich stoppte der Zug. Ich konnte nicht ausfindig machen, woran es lag. Ich nahm den Zug auseinander und koppelte ihn wieder an. Ich zog den Stecker aus der Steckdose und schob ihn wieder hinein. Nichts geschah. Dann entdeckte ich ein kleines Stück Metall, das quer über den Schienen lag und den Kurzschluss verursachte. So gewaltig die elektrische Energie im Stromnetz auch war, sie nützte dem Zug nichts, solange der Kurzschluss diese Kraft lahm legte.

Auf gleiche Weise verursacht Sünde einen Kurzschluss im Kraftstrom Gottes. Gott ist heilig und will nichts mit Sünde zu tun haben. Aber Gott liebt uns, auch wenn wir Sünde in unserem Leben haben, die noch nicht bekannt worden ist. Um erneut seine Liebe und die Freude an seinen Verheißungen zu erfahren, brauchen wir nur unsere Sünden zu bekennen - geistlich auszuatmen - und die Wirklichkeit seiner reinigenden Kraft zu erleben.

## **Schreiben Sie Ihre Sünden auf**

Bitten Sie den Heiligen Geist, Ihnen jede Sünde in Ihrem Leben zu zeigen, und schreiben Sie sie auf ein Blatt Papier. Wahrscheinlich wird Ihre Liste unter anderem Eifersucht, Neid, Stolz, Selbstsucht, Sinnlichkeit,

Gleichgültigkeit der Person und den Anliegen Gottes gegenüber, Unglaube, Lauheit und dergleichen enthalten. Wenn Sie Ihre Liste beendet haben, schreiben Sie diese wunderbare Verheißung dazu, die im 1. Johannesbrief 1, 9 steht: »Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.«

Diese Liste ist allein Ihnen und Gott bekannt, seien Sie darum völlig aufrichtig. Sagen Sie Gott alles, was verkehrt ist. Ist Ihre Gebetszeit beendet, dann vernichten Sie die Liste. Doch bevor Sie das tun, danken Sie Gott, dass er Ihnen aufgrund des Todes Christi am Kreuz vergeben hat.

Denken Sie daran, es ist der Glaube — nicht Tränen, Flehen oder sonst eine selbst auferlegte geistliche Disziplin —, der Gottes Zusage der Vergebung und Reinigung von allen Sünden in Anspruch nimmt. Dies ist keine neue oder zweite Vergebung. Sie erleben einfach die Wirklichkeit der ein für allemal geschehenen Vergebung, von der wir in Hebräer 10 gelesen haben.

### ***Wiedergutmachung ist nötig***

Für einige wird das Bekenntnis auch Wiedergutmachung einschließen — indem man Gestohlenes wieder zurückgibt oder jemanden, dem man Unrecht zugefügt hat, um Verzeihung bittet. Dies ist von wesentlicher Bedeutung; denn man kann vor Gott kein klares Gewissen haben, wenn man vor den Menschen noch ein schuldbewusstes Gewissen hat.

Am Ende einer christlichen Ärztetagung sprach ich über das Thema der Vergebung. Ein Arzt leistete meiner Aufforderung Folge und stellte für sich allein eine Liste auf. Als er mich am nächsten Morgen in aller Frühe aufsuchte, war er ganz begeistert. »Gestern um Mitternacht«, sagte er, »kam einer meiner Kollegen zu mir ins Zimmer und sagte mir, dass er mich seit Jahren gehasst habe, während er vorgab, mein Freund zu sein. Als er an seiner Liste schrieb, befahl ihm der Herr, zu mir zu gehen, um es mir zu sagen und mich um Verzeihung zu bitten. Wir hatten eine wunderbare Gebetszeit zusammen, und Gott begegnete uns auf besondere Weise. Ich wollte Ihnen dies nur erzählen und Sie ermutigen, weiterhin den Christen zu sagen, dass sie Gott ihre Sünden bekennen und auch andere, denen sie Unrecht zugefügt haben, um Verzeihung bitten sollen.«

### ***Dem Problem ins Auge sehen***

Gott hat ein wunderbares, erfülltes und fruchttragendes Leben für uns geplant. Aber er wird uns nicht segnen, er wird uns nicht eher gebrauchen, bis wir uns dem Problem der Sünde aufrichtig gestellt haben. Gott ist heilig und gerecht, umgeben vom ewigen Glanz der Herrlichkeit seiner Vollkommenheit. Er will, dass wir das neue Leben erfahren, für das er uns geschaffen hat. Es ist sein Plan, uns in das Ebenbild seines Sohnes umzugestalten. Dies aber können wir niemals erleben, wenn wir dem Erkennen und Bekennen unserer Sünden ausweichen.

Ein junger Mann sagte einmal nach einer Abendversammlung zu mir: »Ich glaubte nicht, dass ich es nötig hätte, eine Liste aufzustellen. Mir fiel nichts

ernstlich Verkehrtes in meinem Leben ein. Als ich aber die anderen auf ihre Blätter schreiben sah, drängte mich der Geist Gottes, dasselbe zu tun. Es gab zwar keine ernsthaften Probleme«, schloss er, »aber ziemlich viele kleine Dinge. Und die Summe der kleinen Dinge hatte mein Zeugnis für Christus unglaubwürdig gemacht. Wenn Sie jemals wieder über dieses Thema reden, bestehen Sie unbedingt darauf, dass jeder eine Liste seiner Sünden anfertigt, auch diejenigen, die meinen, sie hätten keine Sünde in ihrem Leben. Hätte ich meine Liste nicht geschrieben, so wäre mir ein großer Segen Gottes verloren gegangen.«

### ***Nehmen Sie die Vergebung jetzt in Anspruch***

Mag sein, dass es keine schweren Sünden in Ihrem Leben gibt. Wenn aber Ihr Herz Gott gegenüber kalt ist, wenn es Ihnen an Glauben mangelt, wenn Sie keine Frucht tragen, wenn Sie - wie die Gemeinden zu Ephesus und Laodicea, die in Offenbarung 3 genannt werden - ihre erste Liebe zu Gott verloren haben oder lau geworden sind, dann stimmt etwas nicht. Sagen Sie es Gott!

Darf ich den Vorschlag machen, dass Sie gerade jetzt innehalten? - Nehmen Sie Bleistift und Papier, und schreiben Sie jede Sünde auf, die der Heilige Geist Ihnen ins Gedächtnis ruft. Nehmen Sie sich genügend Zeit. Demütigen Sie sich vor dem Herrn. Geben Sie Gott Zeit, Ihnen die Bereiche in Ihrem Leben zu zeigen, die der Korrektur bedürfen.

Wenn Sie alles niedergeschrieben haben, was Ihnen deutlich wurde, setzen Sie die Verheißung aus 1. Johannes 1, 9 quer über die Liste: »Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünde vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.« Nun danken Sie Gott für seine Vergebung und Reinigung durch das für Ihre Sünden vergossene, kostbare Blut seines Sohnes.

### ***Die Schuld ist fort***

Wenn Sie alle Sünden bekannt haben, die Ihnen bewusst wurden, dann ist jedes weitere Schuldgefühl von Satan und nicht von Gott. Denn Gott hat Ihnen alle Sünden aufgrund des Todes Jesu vergeben (Hebräer 10, 1-17). Danken Sie Gott, dass er seiner Verheißung entsprechend Ihre Sünden weggenommen hat - so weit weg, wie der Osten vom Westen ist<sup>29</sup> -, sie sind begraben in der tiefsten See. Gott hat sie hinter sich getan und erinnert sich nie mehr daran. Denken Sie daran! Gott hat Ihnen vergeben! Gott hat Sie lieb!

Die Liste Ihrer Sünden ist allein für Sie und Gott bestimmt. Vernichten Sie sie unbedingt, sobald Sie Gott alles bekannt haben.

Sie können ganz sicher sein, dass Sie heute Vergebung und Reinigung von allen Sünden der Vergangenheit erfahren. Mit dem Prinzip des geistlichen Atmens können Sie aus der geistlichen Berg-und-Tal-Bahn aussteigen und für den Rest Ihres Lebens ein Siegesleben führen.

## **Verzeichnis der Bibelstellen**

1. Jesaja 7,14; Matthäus 1,18-25
2. Jesaja 53,4-6; 2. Korinther 5,21
3. Psalm 16,9.10; Lukas 24,46
4. Johannes 10,10
5. Galater 5,22.23/Gute Nachricht (GN)
6. Römer 5,3
7. 1. Thessalonicher 5,16
8. 1. Thessalonicher 5,18
9. Johannes 14,27
10. Johannes 16,33
11. Hebräer 13,5/Schlachter, Fußnote
12. Matthäus 28,20
13. Johannes 14,14
14. Apostelgeschichte 14,6/wörtlich
15. Psalm 51,4.5.12.14.15
16. Römer 7,14-19/Einheitsübersetzung (EÜ)
17. Römer 7,16-17.21-24/EÜ
18. Römer 7,25/EÜ
19. Römer 8,1-3/EÜ
20. Kolosser 3,10
21. 1. Petrus 1,7; Hebräer 11,6
22. Johannes 15,16
23. Johannes 14,12
24. Johannes 14,14
25. Hebräer 12,6
26. 1. Johannes 1,9
27. Hebräer 10,1.5.7.11.12.14.18/EÜ
28. 1. Johannes 1,7/GN
29. Psalm 103,12

Alle Bibelstellen — wenn nicht anders angegeben — sind zitiert aus: DIE BIBEL. Nach der Übersetzung Martin Luthers. Revidierte Fassung von 1984. © Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

GN = DIE BIBEL in heutigem Deutsch. Die Gute Nachricht des Alten und Neuen Testaments. © Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart, 1982.

EÜ = DIE BIBEL. Einheitsübersetzung. © Katholische Bibelanstalt Stuttgart, 1980.

## **Fragen zum Nachdenken**

1. Warum leben viele Christen ohne Vollmacht und ohne Frucht?
2. Erklären Sie den grundsätzlichen Unterschied zwischen dem natürlichen, dem geistlichen und dem fleischlichen Menschen.
3. Was ist, nach Römer 7, 14-25, das Resultat, wenn jemand versucht, das christliche Leben aus eigener Kraft zu führen? Gibt es einen Ausweg aus der in Römer 7 beschriebenen entmutigenden Erfahrung? Wie sieht er aus?
4. Worin besteht die einzige Grundlage, auf der Gott, der heilig und gerecht ist, gerechterweise einem sündhaften Menschen vergeben kann (Hebräer 10, 1-18)? Warum ist es wichtig, dass wir dies verstehen?
5. Was bedeutet das Wort »bekennen«? Was verstehen wir unter dem Bekenntnis unserer Sünden?
6. Wenn wir die Vergebung unserer Sünden empfangen, sobald wir Christus als unseren persönlichen Heiland aufnehmen, warum ist es danach noch nötig, weiterhin unsere neuen Sünden zu bekennen?
7. Was geschieht in unserem Leben, wenn wir uns weigern, unsere Sünden zu bekennen? (s. Psalm 32, 1-5.) Können Sie dies aus eigener Erfahrung illustrieren?
8. Warum ist es für einen Christen, der in der Niederlage gelebt hat, wichtig, eine Liste seiner Sünden aufzustellen und diese Gott zu bekennen? Welchen Nutzen haben Sie persönlich davon gehabt?
9. Warum ist Wiedergutmachung wichtig?
10. Warum ist es wichtig, sich vom Heiligen Geist zeigen zu lassen, welche Sünden man bekennen sollte? Welche Gefahr besteht, wenn Sie wegen Ihrer Sünden zuviel in sich selbst hineinschauen?
11. Wie oft sollten Sie Sünden bekennen?
12. Was sollte man tun, wenn man seine Sünden bekannt und Gottes Vergebung in Anspruch genommen hat und dennoch ein Gefühl der Schuld nicht los wird?

## **Studienanleitung**

1. Arbeiten Sie dieses Konzept mehrmals durch, evtl. mit der dazugehörigen Kassette. Das hilft Ihnen, mit dem Inhalt besser vertraut zu sein. Unter Anwendung der in diesem Konzept gegebenen geistlichen Anleitung werden Sie fähig sein, als beständige Lebensweise ein von Sünden gereinigtes Leben zu führen.
2. Lernen Sie folgende Verse einschließlich der Stellenangabe auswendig:  
Johannes 10, 10b (nach Schlachter): »Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es im Überfluss haben.«  
1. Johannes 1, 9 : »Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.«  
Das Auswendiglernen wird Ihnen leichter fallen und dauerhafter sein, wenn Sie es eine Woche lang täglich wiederholen, anstatt zu versuchen, alles an einem Tag zu erlernen. Wiederholen Sie auch die Verse aus dem ersten Konzept.
3. Bearbeiten Sie die »Fragen zum Nachdenken« auf Seite 42 f.
4. Nehmen Sie an einem Gruppengespräch teil, bei dem die »Fragen zum Nachdenken« benutzt werden. Wenn Sie noch an keiner Bibelgesprächsgruppe oder an keinem Arbeitskreis teilnehmen, wo die »Mitteilbaren Konzepte« studiert werden, können Sie eine eigene Gruppe bilden, indem Sie andere dazu einladen.
5. Machen Sie dieses Konzept »Gottes Liebe und Vergebung - Wie erfährt man das?« zu Ihrem Lebensprinzip, indem Sie folgendes praktizieren:
  - a) Nehmen Sie sich 20 bis 30 Minuten Zeit, um mit Gott allein zu sein.  
Bitten Sie ihn im Gebet, Ihnen Einstellungen oder Handlungen, die ihm missfallen, aufzudecken, und schreiben Sie diese auf. Bekennen Sie dem Vers 1. Johannes 1, 9 entsprechend Gott diese Sünden (stimmen Sie mit ihm darin überein). Schreiben Sie dann diesen Vers quer über die Liste. Danken Sie Gott, dass er Sie gemäß seiner Verheißung gereinigt und Ihnen vergeben hat. Danach vernichten Sie das Blatt.
  - b) Bitten Sie Gott täglich, Sie auf alles aufmerksam zu machen, was ihm in Ihrem Leben missfällt. Wenn Sie sich dann während des Tages einer solchen Sache bewusst werden, beten Sie sofort und nehmen Gottes Vergebung gemäß seiner Verheißung in Anspruch.
  - c) Benutzen Sie die folgende Zusammenfassung oder eine Kassette von diesem Konzept, um diese Wahrheit weiterzugeben. Tun Sie das, sooft Sie eine Gelegenheit dazu haben. Stellen Sie allen, denen Sie das Konzept mitteilen, ein Exemplar dieses Buches oder eine Kassette zur Verfügung, so dass diese das Material ebenfalls gründlich erarbeiten und an andere weitergeben können.

# **Zusammenfassung**

(als Hilfe zum selbständigen Erarbeiten und Vortragen)

## ***I. Jesus Christus persönlich zu kennen, ist das größte Erlebnis, das ein Mensch haben kann***

- A. Jesus von Nazareth ist die bedeutsamste und überzeugendste Persönlichkeit aller Jahrhunderte (Jesaja 7, 14; 53, 4-6).
- B. Jesus hat den Christen ein inhaltsreiches, sinnerfülltes Leben verheißen (Johannes 10, 10; Galater 5, 22. 23).
- C. Leider wissen die meisten Christen nichts von einem Leben der Freude und des Sieges, wie die Bibel es durch Jesus und durch den Apostel Paulus lehrt (Römer 5, 3 ; 1. Thessalonicher 5, 18; Johannes 15, 8).
  - 1. Viele Christen tragen keine Frucht.
  - 2. Es besteht ein großer Unterschied zwischen dem Leben der ersten Christen im Neuen Testament und dem Leben vieler heutiger Christen.
- D. Die Gemeinde des ersten Jahrhunderts hatte einen starken geistlichen Einfluss auf die Welt (Apostelgeschichte 17, 6).
  - 1. Sie kannte die Realität des vom Heiligen Geist erfüllten Lebens.
  - 2. Sie hatte Gottes Forderung nach Reinigung von ihren Sünden Folge geleistet (Psalm 51, 4.5. 12. 14. 15.)

## ***II. Die gegenwärtige Situation bedeutet eine große Herausforderung für alle Christen***

- A. Die Menschen sind erfüllt von Furcht, Unruhe und dem Gefühl der Hilflosigkeit.
- B. Nie zuvor hat es in der Geschichte so ideale Voraussetzungen gegeben, um alle Menschen mit Jesus Christus bekannt machen zu können.
- C. Inmitten dieser gewaltigen Probleme und idealen Voraussetzungen sind die meisten Christen mehr ein Teil des Problems als ein Teil der Lösung.
  - 1. Sie führen kein Leben, das andere zur Erkenntnis Gottes führen könnte.
  - 2. Sie wissen nicht, wie man die Kraft und die Hilfsquellen Gottes in Anspruch nehmen kann, um die Welt zu beeinflussen.

### **III. Viele Christen tragen mehr zu den Problemen als zu deren Lösung bei**

Diese Tatsache lässt sich durch drei Lebenseinstellungen erklären, die den Menschen beschreiben (1. Korinther 2, 14-3, 3):

- A. Der natürliche Mensch, der kein Christ ist.
  - 1. Er verlässt sich allein auf seine eigenen Kräfte und Fähigkeiten.
  - 2. Geistlich gesehen ist er infolge seiner Übertretungen und Sünden Gott gegenüber tot (Epheser 2, 1-3).
- B. Der geistliche Mensch, der Christ ist und vom Geist Gottes beherrscht und bevollmächtigt wird.
  - 1. Er schöpft beständig aus den unbegrenzten Quellen der Liebe und Kraft Gottes.
  - 2. Geistlich gesehen ist er lebendig in Gott, denn der Sohn Gottes lebt in ihm und durch ihn.
  - 3. Er verherrlicht Gott durch ein fruchttragendes Leben.
- C. Der fleischliche Mensch, der, obgleich er Christ ist, in eigener Anstrengung zu leben versucht (1. Korinther 3).
  - 1. Er ist ein in der Niederlage lebender Christ ohne Frucht.
  - 2. Er gestattet es dem Heiligen Geist nicht, ihn so umzugestalten, wie Gott ihn haben möchte.
  - 3. Er lebt in ständiger Frustration.
  - 4. Trauriger weise ist er sich oftmals gar nicht bewusst, dass er zu der Kategorie der fleischlichen Christen (Römer 7, 14-19) gehört.
  - 5. Er lebt in der Knechtschaft der Sünde (Römer 7, 20-24).

### **IV. Gott hält die Lösung für das Problem des fleischlichen Christen bereit (Römer 7, 25 bis 8, 3)**

- A. Selbstaufferlegte religiöse Regeln führen nur zu Niederlagen und hilfloser Enttäuschung.
- B. Durch den Glauben können wir erfahren, wie der auferstandene Christus in uns und durch uns lebt (Kolosser 3, 10; 1. Petrus 1, 7; Hebräer 11, 6).
  - 1. Glaube ist ein anderes Wort für Vertrauen. Vertrauen aber braucht einen Bezugspunkt.
  - 2. Der Bezugspunkt des christlichen Glaubens ist Gott und sein Wort (Johannes 14, 14).
  - 3. Es ist eine tragische Tatsache, dass viele Christen praktische Atheisten sind, die zwar bekennen, an Gott zu glauben, aber so handeln, als existiere Gott nicht oder sei er nicht bereit zu helfen.

## **V. Der fleischliche Christ kann durch das Prinzip des »geistlichen Atmens« ein geistlicher Christ werden**

- A. Wir atmen aus, wenn wir unsere Sünden bekennen (mit Gott eines Sinnes über unsere Sünden sind), gemäß Gottes Versprechen in
  1. Johannes I , 9.
    1. Wir geben zu, dass unsere Sünde oder Sünden verkehrt sind und Gott missfallen und betrüben.
    2. Wir erkennen an, dass Gott unsere Sünden aufgrund des Todes Christi vergeben hat.
    3. Wir tun Buße, d. h. ändern unsere Gesinnung in bezug auf unsere Sünde durch die befähigende Kraft des Heiligen Geistes, die eine Änderung unseres Verhaltens zur Folge hat.
- B. Ausatmen (Bekenntnis unserer Sünden) ist die Vorbedingung für das Einatmen (die Inanspruchnahme der Kraft des Geistes Gottes durch den Glauben). Das Einatmen ist das Thema des Konzepts »Erfüllt vom Heiligen Geist — Wie erfährt man das?«
- C. Die Grundlage unserer Vergebung ist der stellvertretende Tod Jesu für unsere Sünden (Hebräer 10, 1. 10-14).
  1. Wenn Sie Christ sind, so sind auch Ihre Sünden vergeben worden.
  2. Sie können nicht ein i-Tüpfelchen dem hinzufügen, was Christus am Kreuz für Sie vollbracht hat.
  3. Sie können nur Gottes Vergebung und Ihre Reinigung im Glauben annehmen.
- D. Warum bekennen wir unsere Sünden?
  1. Bekennen hat nicht »erneute« Vergebung zur Folge, da Christus uns bereits ein für allemal vergeben hat, gemäß Hebräer, Kapitel 10.
  2. Das Sündenbekenntnis ist Ausdruck des Glaubens und des Gehorsams mit dem Ergebnis, dass Gott in unserer Erfahrung verwirklicht, was er bereits durch den Tod seines Sohnes für uns getan hat.
  3. Weigern wir uns, unsere Sünden zu bekennen, so werden wir zu fleischlichen Christen und wandeln im Dunkeln anstatt im Licht der Liebe und Vergebung Gottes (1. Johannes 1,6. 7).
- E. Stellen Sie eine Liste Ihrer Sünden auf.
  1. Bitten Sie im Gebet den Heiligen Geist, Ihnen jede Sünde in Ihrem Leben zu zeigen.
  2. Schreiben Sie alle Sünden, die Ihnen dann einfallen, auf ein Blatt Papier.
  3. Quer über die Liste schreiben Sie Wort für Wort die Verheißung Gottes aus 1. Johannes 1,9.
  4. Vernichten Sie die Liste und danken Sie Gott, dass er Ihnen jede Sünde vergeben hat.
  5. Wiedergutmachung muss geleistet werden, wo sie angebracht ist

da, wo Sie jemandem Unrecht zugefügt haben.

6. Denken Sie daran: Gott hat zwar ein wunderbares, erfülltes und fruchttragendes Leben für uns geplant, aber er wird uns nicht segnen und uns nicht gebrauchen, bevor wir uns nicht dem Problem der Sünde aufrichtig gestellt haben.
7. Nehmen Sie die Vergebung jetzt unmittelbar in Anspruch.
8. Nachdem Sie alle Ihnen bewussten Sünden bekannt haben, kann jedes verbleibende Schuldgefühl nur von Satan sein, nicht von Gott; denn Gottes Vergebung ist vollständig (Hebräer 10, 1-18; Psalm 103, 12).

# **Die Grundlagen der Vergebung**

**Vortrag von Kalevi Lehtinen, finnischer Pfarrer und Evangelist**

Vor ein paar Tagen sprach ich mit einem Mitarbeiter über die Erlösung und Vergebung der Sünden. Während wir sprachen, merkte ich, dass er keine Heilsgewissheit hatte. Er war der Ansicht, er müsse etwas tun, um Gottes Vergebung zu verdienen. Er hatte Angst, von Gott abgewiesen zu werden, und war niemals sicher, ob er genug bekannt oder bereut hatte, damit ihm wirklich vergeben werden konnte. Ich war schockiert und wunderte mich, wie er den Anforderungen der Arbeit gewachsen war, ohne Gewissheit und Frieden zu haben. Wie konnte er anderen helfen, Gottes Vergebung zu erfahren, wenn er es nicht selber erlebt hatte?

Dann begann ich über mein Leben als junger Christ nachzudenken. Damals hatte ich dasselbe Problem wie dieser Mitarbeiter. Selbst 5 Jahre, nachdem ich Christ geworden war, war ich noch unsicher über meine Erlösung. Manchmal fühlte ich die Vergebung, manchmal nicht. Zu bestimmten Zeiten war ich überzeugt davon, dass ich in die Hölle käme, wenn ich in diesem Moment sterben würde. Selten erlebte ich Sicherheit, Frieden und Freude in Jesus Christus. Aber allmählich sprach Gott durch sein Wort zu mir, um mir seine unendliche Gnade und Vergebung zu zeigen. Ich möchte hier gern ein paar von den einfachen Tatsachen weitergeben, die mir geholfen haben. Ich hoffe, dir geht es genauso.

Die Sünde trifft den Menschen auf drei verschiedenen Stufen, die man nicht miteinander verwechseln darf. Auf der 1. Stufe benutzt Satan die Sünde, um die Menschen vor Gott zu beschuldigen (Sacharja 3, 1-5). Auf der 2. trennt die Sünde den Menschen von Gott (Jesaja 59, 1-2). Auf der 3. Stufe klagt die Sünde den Menschen in seinem Gewissen an, und er fühlt sich schuldig (1. Johannes 3, 19-21).

Glücklicherweise hat Gott eine Lösung für die Probleme auf jeder Stufe.

## **Stufe 1**

Auf der 1. Stufe hat Satan recht. Der Mensch ist schuldig, und Gott weiß es. Er weiß es nicht erst seit dem Sündenfall, sondern seit Ewigkeit. Wenn Gott den Menschen zum ewigen Getrennt-Sein von ihm verurteilt, ist dieses Urteil gerecht, logisch und richtig. Aber die Bibel sagt uns, dass Gott nicht nur gerecht ist — am Kreuz von Jesus Christus kam zur Gerechtigkeit die Liebe hinzu. Vor 2000 Jahren hat Gott das Problem der Sünde auf dieser Stufe total und für immer gelöst.

In der Bibel gibt es drei Schlüsselworte, um dieses Geschehen begreifen zu können: Versöhnung, Sühne, Erlösung.

*Versöhnung* Römer 5, 10-11; 2. Korinther 5, 17-21; Kolosser 1, 19-22

Versöhnung heißt, dass Jesus Christus für uns bestraft wurde. Als er schrie: »Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen«, erlebte er die Hölle. Warum? Weil er nicht wollte, dass du und ich sie jemals erleben. In Römer 8, 1 heißt es: »So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in

Jesus Christus sind.«

*Sühne* 1. Johannes 2, 2; Römer 3, 25

Während Versöhnung ein Menschen-orientiertes Wort ist (wir und die ganze Welt wurden mit Gott versöhnt), ist Sühne Gottes-orientiert. Es bedeutet, dass sein Hass gegenüber der Sünde gestillt und seine Gerechtigkeit befriedigt wurden. Jesu Opfer war angemessen, und Gott hat seine Annahme dadurch ausgedrückt, dass er Christus von den Toten auferstehen ließ und ihn zurück in den Himmel nahm.

*Erlösung* Hebräer 9, 11-15; Epheser 1, 7-14; 1. Petrus 1, 18-19

Das griechische Wort »erlösen« heißt: das »Lösegeld zahlen« oder »einen Sklaven vom Markt freikaufen«. Indem Gott seinen Sohn als Opfer gab, zahlte er das Lösegeld und kaufte dich und mich zurück vom Sklavenmarkt der Sünde. Weil er den Preis zahlte, hat er auch alle Rechte über uns.

Zur Veranschaulichung das Beispiel eines Hausbesitzers. Der Architekt kann sagen: »Es gehört mir, ich habe es geplant.« Der Erbauer sagt: »Es gehört mir, ich habe es gebaut.« Der Eigentümer sagt: »Es gehört mir, ich habe es gekauft.« Und der Bewohner sagt: »Es gehört mir, ich lebe darin.« Aber wem gehörst du? Gott machte einen Plan für dich. Er schuf dich, er kaufte dich frei, er wohnt in dir (2. Korinther 6, 16). Er ist der Architekt, der Schöpfer, der Eigentümer und der Bewohner. Er hat alle Rechte über dich.

## **Die 2. Stufe**

Worin liegt nun die Bedeutung der Sünde auf der 2. Stufe, wo sie den Menschen von Gott trennt? In dem Moment, wo Christus am Kreuz starb, hat Gott in seinem Herzen alle Sünden der Welt vergeben. Und trotzdem können Menschen von Gott getrennt und für ewig verloren sein. Die Schlüsselworte in der Bibel dazu sind: Rechtfertigung, Wiedergeburt im Glauben und Vergebung.

*Rechtfertigung* Römer 3, 23-24; 4, 1-5; 8, 33

Rechtfertigung ist ursprünglich ein gesetzlicher Ausdruck. Wenn jemand vor Gericht eines Verbrechens beschuldigt wurde und der Richter ihn für »nicht schuldig« erklärte, war diese Person gerechtfertigt. Ebenso rechtfertigt dich Gott in dem Moment, wo du Christus und die Sühne, die er am Kreuz vollbracht hat, akzeptierst, und er dich ewiglich und unwiderruflich für »nicht schuldig« erklärt. Entscheidungen in einem menschlichen Gericht können durch eine höhere Instanz widerrufen werden, aber es gibt kein höheres Gericht, um Gottes Erklärung zu ändern.

*Glaube* Römer 3, 28-30; Galater 2, 16-20; 3, 9-14.22-26

Durch Glauben werden wir gerecht gesprochen. Manche sagen, dass die Rechtfertigung Gottes Teil und der Glaube unser Teil ist. Aber das stimmt nicht. Der Glaube ist ebenso Gottes Teil, sein Werk (Johannes 6, 29). Glaube ist in Christus (Galater 2, 20; Epheser 2, 8-9) und mit Christus in dir. Wen beschuldigst du, wenn du meinst, dein Glaube sei zu klein, zu schwach, nicht zulänglich? Jesus Christus allein, der zugleich Anfänger und Vollender deines Glaubens ist (Hebräer 12, 2). Wir müssen aufhören, uns zu beschweren, dafür aber lernen, die unendliche Quelle des Glaubens in ihm zu gebrauchen!

*Wiedergeburt* Johannes 3, 1-8; 1. Petrus 1, 3-23

Wiedergeburt bedeutet, dass du in dem Moment, in dem du Christus annimmst, »neugeboren« wirst. Christus beginnt, in dir zu leben, und sein Leben ist das Hauptelement deines Lebens (Galater 2, 20). Sein Leben ist ewig. Du hast etwas in dir, das niemals sterben wird (1. Johannes 5, 11-12).

*Vergebung* Apostelgeschichte 13, 38; 26,; 18;  
Kolosser 1, 14; 2, 13

Gott zeigt dir mit seiner Vergebung, dass alle deine Sünden weggenommen sind und macht dich nicht mehr für sie verantwortlich. Im griechischen Neuen Testament gibt es zwei Worte für Vergebung: Das allgemeine Wort »aphezis« ist ähnlich wie das deutsche, d. h. »Sünde wegnehmen oder eine Person freilassen«. Aber Paulus gebraucht ausschließlich das Wort »charidzomai«, das sich auf »charis« oder Gnade bezieht. Es bedeutet bedingungslose Vergebung, ein für allemal. Paulus gebraucht niemals das Wort Vergebung im Zusammenhang mit täglicher Reinigung. Er verstand es so, dass alles bereits im Moment der Rechtfertigung vergeben ist. Gott vergibt dir nicht einmal gestern, ein anderes Mal heute und, wenn du dich gut benimmst, ein drittes Mal morgen. Es gibt keine teilweise Vergebung.

Meine Freunde, warum solltet Ihr ungewiss sein über eure Vergebung? Warum müsst Ihr euch anstrengen, damit euch vergeben wird? Dafür gibt es keinen Grund. Gott hat dir 100% Gnade zukommen lassen. Hör doch auf zu zweifeln und zu arbeiten. Fange vielmehr damit an, dich an den unendlichen Quellen der Liebe und Gnade Gottes zu erfreuen.

### **Stufe 3**

Es bleibt noch die 3. Stufe - das menschliche Gewissen. Es kann die Sühne, die am Kreuz vollbracht wurde, nicht zerstören. Es kann weder an der unwiderruflichen Rechtfertigung noch an dem ewigen Leben etwas ändern. Aber es kann Freude, Kraft, Frieden, Motivation und Segen von dir fernhalten. Es kann dich auch daran hindern, von Gott gebraucht zu werden. Sünde in deinem Bewusstsein ist keine Kleinigkeit. Gott möchte seinen Kindern eine perfekte Antwort auf Stufe 3 geben:

## *Reinigung*

Das ist nicht eine einmalige Erfahrung. Im Gegensatz zu den Stufen 1 und 2 ist es ein schrittweiser Prozess. 1. Johannes 1, 7-9 sagt, dass im Licht wandeln zugleich auch »Bekennen« heißt. Wenn wir bewusst sündigen, bekennen wir auch bewusst. Das bedeutet, dass wir Tag für Tag offen sind vor Gott, was unsere Sünden betrifft. Und das Blut Jesu Christi reinigt uns beständig von allen Sünden, ob bewusste oder unbewusste. Die Sündenvergebung fügt nichts zu Gottes Lösungen auf Stufe 1 und 2 hinzu. Aber die Sündenvergebung bringt alle diese Lösungen auf die Stufe deines Erlebens. Alles, was in Gottes Herz seit fast 2000 Jahren wahr ist und wahr ist seit dem Tag, an dem du Christus angenommen hast, wird wahr in deiner Erfahrung, wenn du im Licht gehst.

Vielleicht kennst du diese Wahrheiten seit Jahren, aber lebst du Tag für Tag danach? Dankst du täglich dem Herrn für das Wunder der Erlösung? Freust du dich, ein Kind Gottes zu sein? Satan hasst dich, weil du ihm gefährlich bist. Er versucht alles Mögliche, um dich deiner Freude, Kraft und Wirksamkeit zu berauben. Eines seiner beliebtesten Methoden ist es, dir zu erlauben, dich so an deine Erlösung zu gewöhnen, dass sie dir nichts mehr bedeutet. Und in dem Moment, wo du anfängst, die einfachen Grundlagen zu vergessen, trifft dich der Satan plötzlich mit Zweifeln, Gesetzlichkeit, Fleischeslust.

Wenn man in einer fremden Kultur lebt, verliert man leicht die Perspektive, kehrt sich nach innen und verfällt leeren Vorstellungen und Selbstmitleid. Ich habe über diese einfachen, aber tiefen Wahrheiten geschrieben, um dir zu helfen, dass du weder introvertiert noch extrovertiert, sondern Christusorientiert wirst. Gott möchte, dass du sein freudiges, glückliches Kind bist und seine Erlösung mit solcher Freude annimmst, dass du es der ganzen Welt zeigen kannst.

Wenn ein Kind hingefallen ist, steht es meist gleich wieder auf, um weiterzurennen.

Bei uns größeren Leuten besteht da oft ein Problem: Wenn wir in Sünde fallen, wissen wir nicht, wie wir wieder hochkommen sollen. »Wird Gott mir noch einmal verzeihen? Was muß ich alles tun, damit die Sünde vergeben werden kann?« Solche Fragen bedrängen uns dann mehr oder weniger stark.

Dieses Buch macht durch verständliche Darstellung den biblischen Zusammenhang deutlich: Sünde gehört zur menschlichen Natur, wir können uns nicht selbst verbessern. Aber Jesus Christus kam, um durch seinen Tod und seine Auferstehung die Ursache und Folge der Sünde wegzunehmen.

Wir können nach einem falschen Gedanken oder Wort sofort die völlige Vergebung von Gott in Anspruch nehmen. Das führt zu einem befreiten Leben – frei von sich, frei für den Dienst für Gott und die Mitmenschen.

Das Thema wird in diesem »Mitteilbaren Konzept« so behandelt, daß es leicht fällt, den Inhalt auch anderen weiterzuvermitteln.

ISBN 3-88404-053-7



Bill Bright, Gründer und Leiter der internationalen Bewegung Campus für Christus, hat vielen Menschen den Weg zu einem Leben der Freude und Erfüllung in Christus zeigen können. Seine Ausführungen sind aktuell und praktisch. Auf jeder Seite spürt man, daß Bill Bright aus vielfältiger persönlicher Erfahrung spricht.